

Blattkrankheiten kontrollieren

Harald Bauer und Axel Siekmann, Arbeitsgemeinschaft Zuckerrübe Südwest

Der Befall mit Blattkrankheiten hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Dennoch gibt es Jahre, wie 2013, in denen sich der Befall auf einem niedrigen Niveau bewegte und erst relativ spät in der Vegetation anstieg. Die Behandlung kann deshalb nicht pauschal nach Termin erfolgen, sondern muss witterungsabhängig bei Erreichen des Schwellenwertes durchgeführt werden.

Die Wirksamkeit der Fungizidbehandlung hängt stark vom Einsatzzeitpunkt, den Behandlungsbedingungen, der Mittelwahl und der Sortenwahl ab. Die Witterung übt einen großen Einfluss auf die weitere Befallsausbreitung aus.

Von herausragender Bedeutung für den Behandlungserfolg ist die Terminierung der ersten Fungizidbehandlung. Sie muss erfolgen, sobald die Behandlungsschwelle erreicht ist. Bei zu später Behandlung werden meist nur unbefriedigende Wirkungen erzielt. Der Befall breitet sich dann schnell im Bestand aus, sodass auch mit Folgebehandlungen meist keine wirksame Kontrolle erreicht wird. Eine zu frühe Spritzung verschenkt Wirkungspotential der Fungizide und führt wegen des natürlichen Abbaus der Wirkstoffe zu frühen Nachbehandlungen, mit der Folge von mehr Spritzungen als notwendig.

Der Schwellenwert für den Fungizideinsatz ist kein starrer Wert, je später der Befall mit Blattkrankheiten beginnt, umso höher liegt der Schwellenwert. Für den Behandlungserfolg sind auch die Umweltbedingungen bei der Anwendung von Bedeutung: Applikationen auf vitale Blätter und bei höherer Luftfeuchtigkeit fördern die Aufnahme der Fungizide; sehr hohe Lufttemperaturen bei der Behandlung reduzieren den Bekämpfungserfolg.

Um den Termin für die Erstbehandlungen möglichst gut zu terminieren, werden ab Mitte Juni Referenzflächen wöchentlich kontrolliert. Zusätzlich steht mit Cercbet1 ein Rechenmodell, das auf Grund von Witterungsdaten den Termin für das Erstauftreten von Blattkrankheiten errechnet, zur Verfügung. Als zweites Modell ist Cercbet 3 installiert. Mit Cercbet3 wird aus Wetterdaten und schlag- bzw. regionsspezifischen Daten eine Prognose erstellt, ob die Bekämpfungsschwelle für Cercospora in den nächsten 3 Tagen überschritten und ein Fungizideinsatz empfohlen wird. So erhält jeder Landwirt regionsspezifische Hinweise über die Befallssituation, die ihm eine termingenaue Behandlung erleichtern.

Die Wahl des Fungizids ist in der Regel von geringerer Bedeutung. Nur bei frühem, starkem Cercosporabefall konnten in unseren Versuchen Vorteile für Azol-Strobilurin-Kombinationen ermittelt werden. In Regionen mit regelmäßig höherem Cercosporabefall erweist sich der Anbau von Sorten mit höherer Toleranz als vorteilhaft. Diese Sorten müssen genauso wie anfällige Genotypen bei Erreichen des Schwellenwertes behandelt werden. Die toleranteren Sorten weisen im Vergleich zu anfälligen Genotypen eine langsamere Befallsausbreitung auf. So kann die Folgebehandlung häufig später erfolgen oder gar eingespart werden.

